

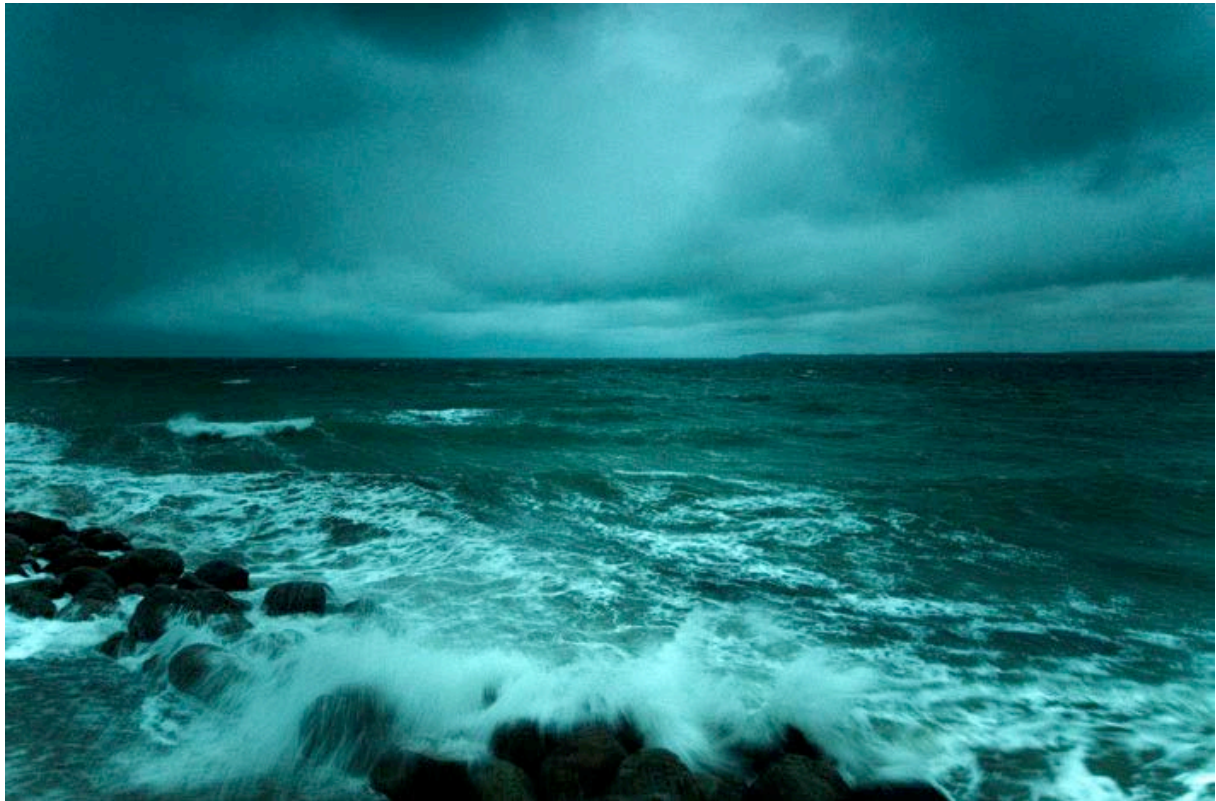
Württem bergischer Kunst verein Stuttgart

Jan-Peter E.R. Sonntag RAUSCHEN

21. Februar – 31. Mai 2015

VERLÄNGERT !!!

Presseinformation



Eine Ausstellung des
Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

Einführung

Der in Berlin lebende Künstler, Komponist und Theoretiker Jan-Peter E.R. Sonntag verbindet in seinen meist installativen Werken bildende Kunst, Neue Musik und Medienästhetik miteinander.

Seine Einzelausstellung *Rauschen*, die vom 21. Februar bis zum 31. Mai (verlängert) 2015 im Württembergischen Kunstverein zu sehen und zu hören ist, setzt sich mit den Beziehungen zwischen Rauschen, Rausch und Technologie auseinander.

Die Ausstellung umfasst einen zentralen quadrophenen Rauschraum, in dem die Besucher den Phänomenen von Rauschen ausgesetzt werden, einen „Backstage“-Raum, in dem Werke, Artefakte und Dokumente aus dem *Apparatus Operandi*-Zyklus diversen Materialien aus Sonntags Archiv und weiterem künstlerischen Schaffen gegenüber gestellt werden, sowie einen Klang-Film-Raum, in dem drei Videos aus Sonntags *Almost Cinema*-Zyklus gezeigt werden. Zwischen dem Rausch-, Backstage- und Klang-Film-Raum sind weitere Werke und Artefakte platziert, die das Thema Rauschen verhandeln.

Sonntag und sein Team haben für die Ausstellung eigens eine Choreografie und technisch komplexe Steuerung entwickelt, mit der die BesucherInnen in verschiedenen Phasen zwischen Rauschraum und Klang-Film-Raum geleitet werden. Die drei Videoarbeiten laufen hintereinander und alternierend zur Komposition im Rauschraum. Ein Display zeigt das gesamte Programm an und hebt jeweils hervor, welche Arbeit aktuell wo und wie lange noch läuft. Nicht alle Werke können zu jeder Zeit gehört bzw. gesehen werden. Die zeitlichen Strukturen und Taktungen von Ausstellungs-, Konzert- und Kinobesuch greifen ineinander.

Ausgangspunkt des konzeptuellen, medien-archäologischen Forschungsprojekts *Apparatus Operandi* ist eine Anatomie des modularen Synthesizers von Friedrich Kittler. Diesen Apparat hat der 2011 verstorbene Literatur- und Medienwissenschaftler, der sich eingehend mit Rausch und Rauschen beschäftigt hat, zwischen 1978 und 1988 eigenhändig zusammengebaut und -gelötet. In einem Szenario, das Rembrandts berühmtes Gemälde *Die Anatomie des Dr. Tulp* zitiert, unterzogen Sonntag und weitere namhafte ExpertInnen ein Modul des Synthesizers 2012 im Medientheater der Humboldt-Universität Berlin einer anatomischen Studie. Der konzeptionelle Kernpunkt dieses Projekts besteht darin, die Grundzüge von Kittlers techno-historischer Theoriebildung, in der Kultur und ihre Medien als Datenverarbeitungsmaschinen zu verstehen sind und deren Schalt- und Regelkreise es offenzulegen gilt, aus seinem Lötwerk zu lesen.

Zur Ausstellung

Im Zentrum des Ausstellungsraums steht – als eine Art White Cube im White Cube – der Rauschraum. Er wird von vier großformatigen Spezialhörnern, sogenannten Diffraktionshörnern gebildet, die Sonntag und sein Team eigens für die Ausstellung entwickelten. Die vier Raumecken sind dabei jeweils direkter Bestandteil der Hörner. Architektur und Instrument fallen hier ineins. Im diesem Rauschraum verrauschen Meer und Wald, Jimi Hendrix und Richard Wagner (*Im Treibhaus*), Inner-Körper-Geräusche und Sonntags 1991 erstmals entwickeltes, endlos steigendes Rauschen allmählich zu einem totalen, einem sogenannten weißen Rauschen.

Auf der Außenwand des Backstage-Raums hängt ein 4 qm großes Schalttableau aus Bausteinen des Lectron Baukastens der Firma Braun. Mit einem solchen Baukasten soll Kittler seinen ersten Schaltkreis gefertigt haben. Im Backstage-Raum sind großformatige fotografische Stillleben sowie eine Videoprojektion der „anatomischen Studien“ aus dem *Apparatus Operandi*-Zyklus zu sehen. Als Kontrapunkt dazu wurde eine Vielzahl an Archivmaterialien versammelt, die im Rahmen sowohl des *Apparatus Operandi*-Forschungsprojektes als auch von Sonntags über 25jährigem künstlerischen Schaffen zusammengetragen wurden. Die zwischen Depot und Kuriositätenkabinett präsentierte Sammlung umfasst historische Apparate (wie Kittlers Synthesizer), Bilddokumente (z.B. über die Geschichte des Horns, oder von Nietzsches Schreibmaschine), eine Audioaufzeichnung aus einem Interview mit Friedrich Kittler, diverse Artefakte, künstlerische Werke und vieles mehr. Es ist der Versuch eines „Gesprächs“ zwischen Sonntags künstlerischer Praxis und Kittlers Untersuchungen an technischen Geräten.

Der Klang-Film-Raum enthält Klangfilmhornlautsprecher aus den 1930er-Jahren, die Sonntag und sein Team neu entwickelten. Zudem werden hier drei Videos aus Sonntags *Almost Cinema* Zyklus im Wechsel mit der zentralen Rauschinstallation vorgeführt: darunter das Video *Sonntag im Park* zu dessen Protagonisten ein Drehorgelspieler in einem Park in Mexico City sowie ein Wandgemälde Diego Riveras zählen.

Am Rande der Ausstellung wird die technophilologische Forschungsarbeit an Kittlers Synthesizer fortgesetzt. Diese Arbeiten geschehen im Rahmen der *Gesammelten Schriften Friedrich Kittlers*, in deren Auftrag Sebastian Döring und Jan-Peter E.R. Sonntag die Schaltungsnotate des Kittlerschen Lötwerks herausgeben.

Mit der Ausstellung möchte der Württembergische Kunstverein eine künstlerische Position vorstellen, die auf besondere Weise die Diskurse, Repräsentationen und Dispositive von Kunst und Wissenschaft auslotet. Von der anatomischen Arena bis zum White Cube, vom wissenschaftlichen Beweismittel bis zum fetischisierten Artefakt, von der analytischen Betrachtung bis zur sinnlich-rauschhafte Erfahrung werden beide Felder neu vermessen.

RAUSCHEN

– eine einzige große Verschaltung! Das ist der Leitgedanke. Es ist einerseits Komplexität durch Verästelung, was zu intellektuellem Rauschen führt. Andererseits ist es das unmittelbare Erleben des erhabenen Phänomens, bei dem sich die Frage nach Technik oder dem, was wir Natur nennen, aufhebt: Wenn es alle Sinne ergreifend richtig rauscht, kann dies von einem Wasserfall ebenso wie von einer Turbine herrühren. Der große Donner donnert, ob er von Bombenexplosionen oder von Luftimplosionen auf Grund konvertierender Plasmabahnen bei Blitzentladungen herrührt.

Die Extensionen der modernen Kunst sowie der Neuen Musik, die früher als Avantgarde bezeichnet wurden, führten in der Mitte des letzten Jahrhunderts nicht nur zur Erweiterung und Auflösung eines klassischen Werk- und Materialbegriffs, sondern unter dem Einfluss der Kybernetik zudem zu einer Kunst der Neuen Medien, an deren Anfängen ich den Versuch einer einzigen Verschaltung von Akteuren, Apparaten und Publikum im Raum ausmache – wie in John Cages *Variation V* von 1966. Das technische und räumliche Setting sowie ein komplexes Regelsystem treten an die Stelle der bis dahin üblichen Notenschrift-Partitur, wobei die Operationen in den zunehmend vernetzten Schaltungen ihre Effekte über Interfaces unmittelbar in dem ablaufen, was man Realität oder Welt nennt.

Rauschen ist ein komplexes Phänomen, das immer schon unmittelbar wirkte und lange als Naturphänomen der apollinischen Musica gegenüberstand. In einer mediatisierten Welt aber steht es dem Signal gegenüber, das durch digitale Codierung technisch das Ende des Rauschens herbeiführen könnte.

Jan-Peter E.R. Sonntag

Werke in der Ausstellung (Auswahl)

Courtesy (wenn nicht anders erwähnt): Jan-Peter E.R. Sonntag

Jan-Peter E.R. Sonntag, *Rauschen*, 2014 / 2015

Quadrophoner Rauschraum aus 4 aktiven 2-Wege-Koaxial-Diffraktions-Eckhorn-Systemen; Mac-Computer mit Soundkarte Antelope Zen Studio





Backstageraum



Rechts: *Apparatus Operandi*, Links: Archiv

1. Apparatus Operandi

In den frühen 1980er-Jahren baute Friedrich Kittler einen modularen Synthesizer aus fünf Makro-Modulen aus gebürstetem Aluminium. Seit seinem Tod im Jahr 2011 befindet sich dieser Synthesizer zusammen mit seinen Aufzeichnungen und Datenträgern als Teil seines Nachlasses im Deutschen Literaturarchiv in Marbach.

Im Rahmen des Forschungsprojektes *Appatarus Operandi* wurde Kittlers Synthesizer von einer Gruppe WissenschaftlerInnen nicht nur einer anatomischen Studie, sondern auch einer Vivisektion – einer Untersuchung am „lebendigen“, angeschlossenen – Apparat unterzogen.

Mit scharfem Blick und wachem Ohr begeben sich die ExpertInnen auf Kittlers Lötspuren, betreiben am technischen Objekt Kittler-Exegese und Schaltungsgrammatologie. Sinnliche Wahrnehmung trifft dabei auf medienarchäologische Aspekte.

Jan-Peter E.R. Sonntag, Apparatus Operandi – Vivisektion

Performance, Transmediale, Berlin 2014
Serie von Inkjet-Prints auf Barytpapier

**Jan-Peter E.R. Sonntag, Apparatus Operandi 1 – Anatomie
Der Synthesizer des Friedrich A. Kittler**, Berlin 2011 / 2013

Video, Farbe, Ton, 26:13 Minuten, Loop

Konzept, Komposition und Kamera-Einrichtung: Jan-Peter E.R. Sonntag

Video-Postproduktion: Sebastian Döring

Text: Sebastian Döring und Jan-Peter E.R. Sonntag

Mitwirkende: Jens Bakenhus, Sebastian Döring, Wolfgang Ernst, Susanne Holl, Manfred Schöne, Jan-Peter E.R. Sonntag und Henry Westphal



Apparatus Operandi 1 – Anatomie. Der Synthesizer des Friedrich A. Kittler, 2012, Video Still



Apparatus Operandi 1 – Anatomie. Der Synthesizer des Friedrich A. Kittler, 2012, Video Still



Apparatus Operandi 1 - Anatomie / Der Synthesizer des Friedrich A. Kittler, 2012, Fotoprint

Jan-Peter E.R. Sonntag, Hidden Secret Noise, 2014
Holz-Schatulle, Filz, Kupferplatte, Kaugummi, TMS e-Prom

2. Archiv



Archivbestand (Auswahl)

Friedrich Kittler

Synthesizer aus dem Besitz von Friedrich Kittler (5 Module)
10 metallene Kisten mit Bauteilen aus dem Besitz von Friedrich Kittler
Courtesy: Deutsche Schillergesellschaft e.V. Deutsches Literaturarchiv Marbach

Friedrich Kittler im Gespräch mit Till Nicolaus von Heiseler
Audiodokument, Ausschnitt

Braun Musikschrank PK-G, 1955
Designer: Hans Gugelot
Aus dem Besitz von Friedrich Kittler

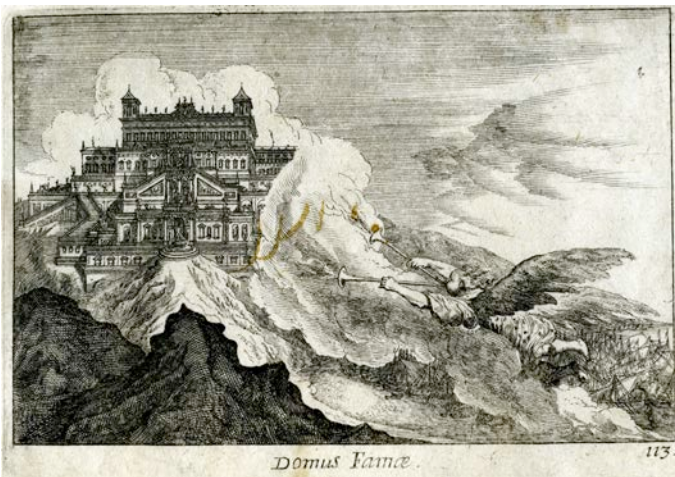
Nietzsches Schreibmaschine (Bildokument)
Original befindet sich im Besitz der Klassik Stiftung Weimar

Im Januar 1882 bekommt Friedrich Nietzsche von seiner Schwester eine Schreibmaschine geschenkt. Aus den Farbbändern derselben glaubte Kittler, Nietzsches Gedanken lesen zu können.



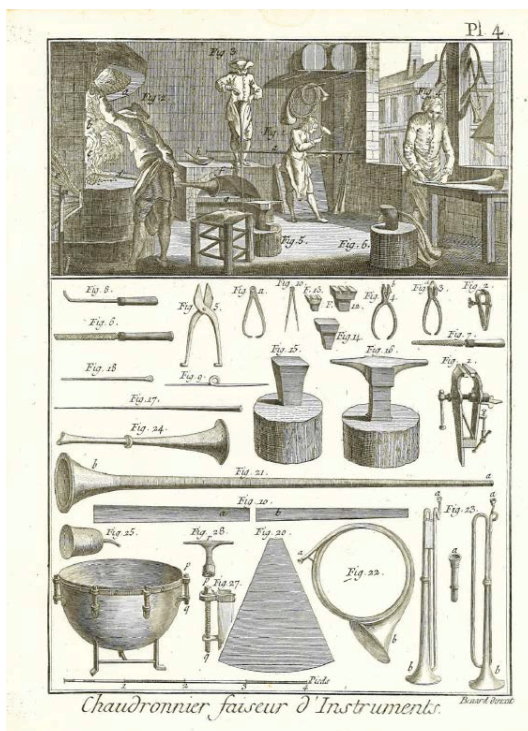
Posaunenengel

Kupferstich (Faksimile), Material aus dem Archiv von Jan-Peter E.R. Sonntag



Trompetenbau

Seite aus: Denis Diderot und Jean-Baptiste le Rond d'Alembert, *Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers*, 1780 (Faksimile)



Klang der **Trompeten vor dem Jüngsten Gericht**
Stich aus einer französischen Bibel, 1728 (Faksimile)

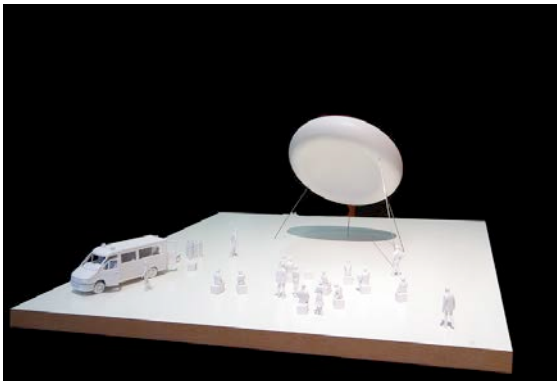
Jan-Peter E.R. Sonntag, SEESTÜCK9091, Travemünde 25.12.2014), 2014
Inkjet auf Hahnemühle Papier (60cm x 40cm)



Jan-Peter E.R. Sonntag, Systemarbeiten, 1990
signiert von John Cage

Jan-Peter E.R. Sonntag, Pilz 020215, 2014–2015
aus dem Zyklus der Nachtstücke
Fine art print auf Hahnemühlen Barythpapier

Jan-Peter E.R. Sonntag und Thomas Reinke, HOSOC,
Architektur-Modell, 30cm x 80cm x 80cm, MDF, Holz, Metall Kunststoff), AEDES, Berlin 2009



Almost Cinema

Jan-Peter E.R. Sonntag, Pacific Nocturne
Los Angeles / Berlin, 2012 / 2013, 24:24 Min.

Eine audio-visuelle Komposition für zwei Grillen, Motorräder auf dem Sunset Boulevard, Flugzeuge über der Bucht, die Kinoorgel der Villa Aurora in Pacific Palisades während und nach dem Sonnenuntergang und die Bewegtbilder des Riesenrads im Pacific Parc am Pier von Santa Monica

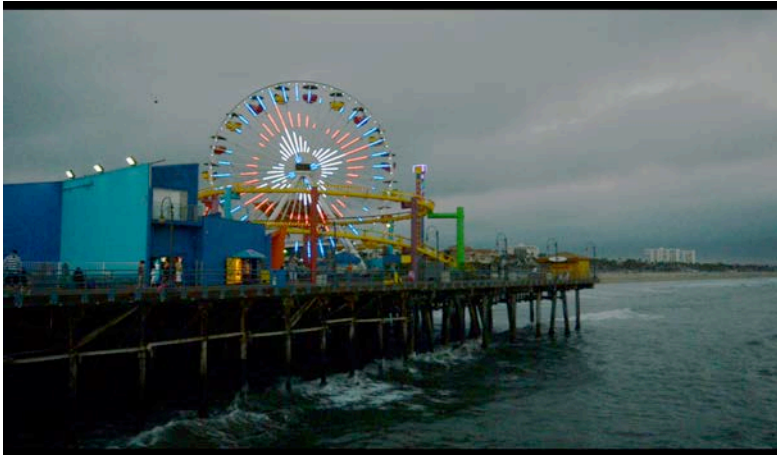
Die audio-visuelle Videoarbeit *Pacific Nocturne* ist für die Kinoorgel der Villa Aurora in Los Angeles geschrieben worden. Die 1928/ 29 von der Artcraft Organ Company of Santa Monica erbaute, pneumatisch und elektromagnetisch gesteuerte Maschine hat 596 Pfeifen in acht verschiedenen Klangfarben.

Ausgangspunkt von Sonntags *Pacific Nocturne* war eine akustische Studie der Geräuschkulisse im Umfeld der Villa Aurora während und nach dem Sonnenuntergang: Im Vordergrund das Zirpen zweier Grillen und im Hintergrund Motorradrennen auf dem Sunset Boulevard. Andererseits versuchte Sonntag, den inneren

Mechanismus der Orgel zu verstehen, die entwickelt wurde, um einen lebendigen, orchesterhaften Klang für Stummfilme hervorzubringen.

Zwei Mikrofone waren vor der Villa in Richtung der Pazifik-Bucht ausgerichtet. Sie wurden von drei Digitalfiltern und zwei Mikrofonen im Salon der Villa gesteuert, während Sonntag selbst auf der großen Klangmaschine live eine Partitur spielte, die sich auf die Hauptfrequenzen im Außenraum bezog.

Die beinahe eingefrorenen Geräusche – eine Mischung aus Natur- und Maschinengeräuschen – laufen parallel zu den endlosen Variationen von Lichtspuren, die das Riesenrad am Santa Monica Pier erzeugt: der Heimat der Kinoindustrie.



Pacific Nocturne, 2012/15, Video

Jan-Peter E.R. Sonntag, *Sonntag im Park*

Mexico Stadt, Halle, 2011 / 2013, 13:51 Min.

Video-Postproduktion: Werkleitz Gesellschaft e.V., Halle

Sonntag im Park besteht aus drei festen Videoeinstellungen. Zwei davon wurden in einem Park in Coyoacan in Mexiko Stadt aufgenommen. Die dritte Einstellung zeigt deutsche Touristinnen vor Diego Rivieras Werk *Sueño de una tarde dominical en la Alameda Central* (Traum an einem Sonntagnachmittag im Alameda Park) von 1947: jenes berühmte Wandgemälde, das die mexikanische Geschichte anhand diverser Persönlichkeiten zeigt. Zu diesen zählt auch Rivera selbst, der hier in einem Zeitsprung als Kind neben seiner erwachsenen Frau, Frida Kahlo, zu sehen ist.

Das die Installation dominierende, zugleich warme und dissonante Klangemisch stammt von einer Drehorgel, einem Harmonipan, das ein „Organillo“ (Drehorgelspieler) in Revolutionsuniform bedient. Der langjährige Gebrauch sowie die Materialalterung haben sich in den Klang des Musikgerätes eingeschrieben. Darüber hinaus hat sich die Partitur selbst durch den Verschleiß des Lochbandes, auf dem die Melodie gespeichert ist, verändert. Der mechanisch-digitale Musikautomat spielt hörbar seine Alterung. Die Fehlleistungen der Drehorgel wurden von Sonntag in den Vordergrund gemischt und elektronisch verlängert.

Jan-Peter E.R. Sonntag, *Raw-Extension 012*

Quebec City 2012, 11 – 63:39 Min.

Video-Software: N-solab

Sonntag griff für seine multimediale, synästhetische Raum-Klang-Komposition Karlheinz Stockhausens elektronische Musikkomposition *Studie II* auf. Er entfernte den Kopf der digitalen Datei des Stücks, der den Code enthält, und veränderte die verbliebene Datenmenge um den Faktor 5. Die aus diesem Vorgang resultierende RAW-Datei (.raw) wird als Video, Monoklang sowie als statisches Bild und Schriftzeichen gelesen. Die Daten werden im Raum als flickernde Streifenraster wahrnehmbar – ganz in der Tradition der Klassischen Moderne: hochaufgelöst aber minimal, Schwarzweiß und mono.

Raw-Extension 012 stellt ein Spiel nach mathematischen Regeln dar, in dem sich akustische Wellen überlagern. Es ist ein Versuch, mit der Überlagerung von Sinusschwingungen jeden erdenklichen Ton zu erzeugen. Wenn die Sinusschwingung als Grundform oder obertonloser „Ton“ eine Seite des Klangspektrums einnimmt, dann nimmt weißes Rauschen die andere ein. Ein nahezu endloses Meer aus Knacksen, Knistern und Rauschen entsteht.

Die Komposition *RAW extension* ist als Datensatz von dem losgelöst, was sie numerisch abbildet. Sie ist eine Zahlenreihe und als solche vergleichbar mit dem „organlosen Körper“ der französischen Philosophen Gilles Deleuze und Félix Guattari. Die Datenreihe als mögliche Partitur, Notation und Niederschrift. Ein statisches Bild und zugleich Prozess.

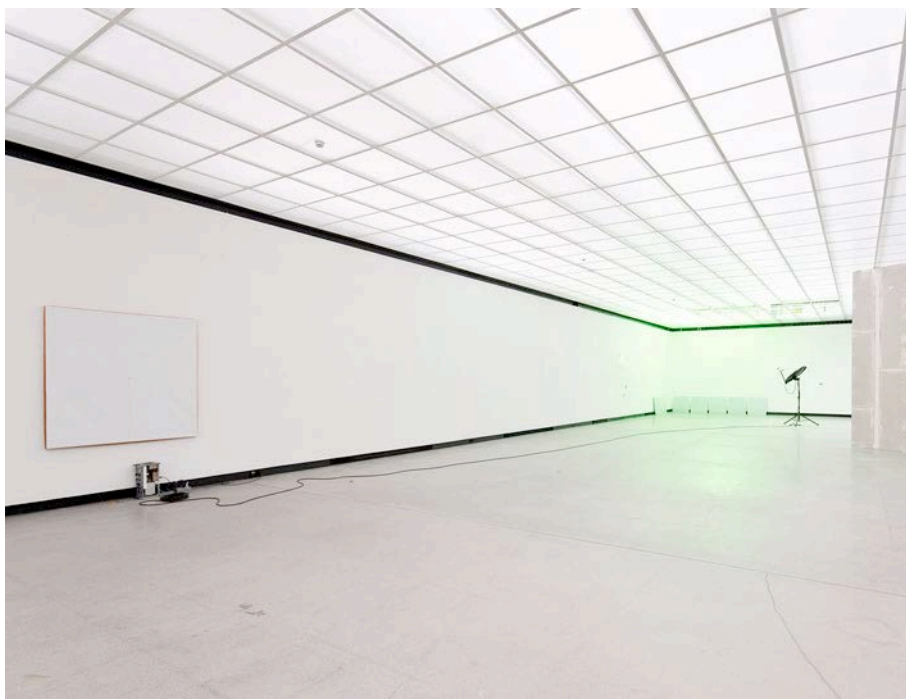
Weitere Werke

Jan-Peter E.R. Sonntag, *Natural-Radio-Wave-Trap (Natur-Radiowellen-Falle)*, 2011–2015

Installation aus dem *C-Plexus-Solaris*-Zyklus:

Leinwand mit Kunststoffbeschichtung, 190 x 190 x 5 cm, umwickelt von 1.600 m Kupferdraht;
Langwellenempfänger*; Hochtondruckertreiber mit Messinghornvorsatz und Parabolreflektor*; UV-Diode und elektronische Steuerung*; Monochrome grüne Lichtsetzung aus dem Projekt *GAMMAvert*: Spezial HQI-Leuchtmittel mit Zertifikat, gebaut von NARVA

* Prototyp entwickelt von Studio Sonntag / N-sola



Ausstellungsansicht, Württembergischer Kunstverein Stuttgart, 2015

Sonntags Natur-Radio-Installation besteht aus einer auf Keilrahmen gespannten weißen quadratischen Leinwand, die mit 1.600 Metern Kupferdraht umwickelt ist und im Verbund mit einem Langwellenempfänger eine Antenne bildet. Die empfangenen ELF-Wellen (extrem lange Radiowellen) werden in elektrische Schwingungen umgewandelt und über ein Kabel zu einem Parabol-Hornsystem weitergeleitet. Dieses wandelt die Signale wiederum in Schallwellen um, die gebündelt durch die geöffnete Decke des Kunstvereins hindurch von dem

Glasdach reflektiert und von dort als ein flirrendes und zirpendes Geräusch in den Raum zurückgeworfen werden. Diese Geräusche, die man auch *sferics* nennt, resultieren aus energiereichen Sonnenwinden, die mit den oberen Atmosphären der Erde in Wechselwirkung treten. Es sind elektromagnetische Entladungen, die man an den Polkappen als Polarlichter und mit ultraschnellen Videokameras aus Flugzeugen heraus als sogenannte *sprites* (Kobolde) sehen kann.

Was wir in Sonntags Installation hören, ist ein „natürliches Radio“. Die Öffnung der Glasdecke, die das Dachgerüst als Resonanzraum freilegt, spielt dabei eine zentrale Rolle. Die monochrome Lichtsetzung im Dachgebälk spielt auf das Phänomen des Polarlichtes an.

Die Inuits, so berichtet bereits Alexander von Humboldt, geben vor, das Polarlicht hören zu können und deuten dessen Geräusche als die Stimmen ihrer Vorfahren. Ihre Beschreibungen dieser Stimmen / Geräusche sind denen, die Sonntags *Natural-Radio-Wave-Trap* erzeugt, äußerst ähnlich.

Eine zentrale Idee dieser Arbeit besteht darin, ein Dispositiv zu schaffen, das theoretisch noch dann Radio empfängt, wenn unser Radio und auch wir schon längst nicht mehr sind.

Schaltplan aus Bauteilen des Braun Lectron Baukasten von 1966

auf Metallplatte, 2 x 2 m

Mit dem Lectron Baukasten der Firma Braun soll Friedrich Kittler seinen ersten Schaltkreis gefertigt haben

**Jan-Peter E.R. Sonntag
RAUSCHEN**

21. Februar – 31. Mai 2015

Ein Ausstellung des
Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

KuratorInnen
Hans D. Christ, Iris Dressler

Pressetermin
Freitag, 20. Februar 2015, 11 Uhr

Pressekontakt
Iris Dressler, Fon: 0711 – 22 33 711; dressler@wkv-stuttgart.de

Presstext
<http://www.wkv-stuttgart.de/presse>

Drucktaugliche Bilder
<http://www.wkv-stuttgart.de/presse/2015/pressebilder-2015/rauschen>

Eröffnung
Freitag, 20. Februar 2015, 19 Uhr

Parallel zur Eröffnung der Ausstellung
Florian Clewe. Nematic Twist
WKV / Querungen

Ausstellungsrundgang mit dem Künstler
Samstag, 21. Februar 2015, 14 Uhr

Kostenlose Führungen
Jeden Sonntag, 15 Uhr

Kuratorenführungen
Mittwoch, 11. März 2015, 19 Uhr
Mittwoch, 15. April 2015, 19 Uhr
Sonntag, 10. Mai 2015, 16:30 Uhr

Weitere Veranstaltungen zur Ausstellung
Siehe: www.wkv-stuttgart.de

Öffnungszeiten
Di, Do–So: 11–18 Uhr; Mi: 11–20 Uhr

Eintritt
5 Euro, 3 Euro gemäßigt, Mitglieder des WKV: frei

Gefördert durch
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg
Kulturamt der Stadt Stuttgart
Innovationsfonds Kunst des Landes Baden-Württemberg
Stiftung Kunstfonds
ProLab

Neuproduktionen im Rahmen der Ausstellung *Rauschen*
Idee und künstlerische Leitung: Jan-Peter E.R. Sonntag
Hardwareentwicklung: Jens Bakenhus, Jan-Peter E.R. Sonntag
Video-Postproduktion und Steuerung: Ecki Güter u.a.
Audio-Postproduktion: Jan-Peter E.R. Sonntag, Lars Gülhcke
CNC-Programmierung und Holzbau: Zascho Petkow, Marko Rüffel
Metallbau: Redotec, Berlin
Aluminium Adaptern und GFK Hörner: Werner Jagusch, Oldenburg
GFK-Bau: GFK-Bau Bauer
Sonderleuchtmittel: Narva, Berlin

Pulverbeschichtung: Neuser, Berlin
Finanz-Controlling: Passanten, Bochum (Christian Koch)

apparatus operandi-Zyklus

Idee und künstlerische Leitung: Jan-Peter E.R. Sonntag

Wissenschaftliche Konzeption: Jan-Peter E.R. Sonntag, Sebastian Döring

Beteiligte der 1. Anatomie (10. März 2012):

Jens Bakenhus (Hardware-Entwickler), Sebastian Döring (Medienwissenschaftler), Wolfgang Ernst (Professor für Medientheorie, HU Berlin), Susanne Holl (Philologin), Christian Schmitt (Kameramann), Manfred Schöne (Medienarchivar des Deutschen Technikmuseums), Jan-Peter E.R. Sonntag

Beteiligte der 2. Anatomie (29. Januar 2014 im Rahmen der transmediale, Berlin):

Sebastian Döring (Medienwissenschaftler), Manfred Schöne (Medienarchivar des Deutschen Technikmuseums), Henry Westphal (Elektroingenieur und Entwickler / tigris / TU Berlin), Jens Bakenhus (Hardware-Entwickler), Felix Pfeifer (Software-Entwickler / Informatiker / Musikwissenschaftler), Susanne Holl (Philologin), Moritz Hiller (wissenschaftlicher Editions-Supervisor), Jan-Peter E.R. Sonntag, Christfried Hübner (Kameramann), Immanuel Weinland (Kamera-Assistent)

Jan-Peter E.R. Sonntag / Biografie

- 1965 In Lübeck geboren.
- 1986- 1998 Studium der Bildenden Kunst, Kunstgeschichte (Schwerpunkt Neue Medien), Musikwissenschaft, Komposition, Germanistik, Soziologie und Philosophie (Ästhetik) überwiegend an der Carl-von-Ossietzky Universität in Oldenburg u.a. bei Rudolf zur Lippe, Ivan Illich, Umberto Maturana, J.P.S. Uberoi, Gert Selle, Gertrud Meyer-Denkman, Wolfgang Martin Stroh und Gustavo Becerra Schmidt.
- 1988-1991 Tutor für Medienkunst an der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg bei Rudolf zur Lippe.
- 1989 Gründungsmitglied von Unerhört, Verein für Neue Musik, Bremerhaven und Oh Ton, Oldenburg.
- 1991 Herausgeber der Edition Horch zusammen mit Jens P. Carstensen.
- 1989-1992 Assistenz (Philosophie) bei den *Karl Jaspers Vorlesungen zu Fragen der Zeit*.
- 1993 Arbeit in einem interdisziplinären Forschungsprojekt der Kognitionswissenschaften zu Raum- und Perspektivwahrnehmung/Theorie, Uni Oldenburg.
- 1993 - 1995 Co-Kurator von Dr. Rüdiger Schmidt der Reihe *Entdecken und Verraten* bei der Stiftung Weimarer Klassik für experimentelle Kunst und Musik im Dialog mit der aktuellen Nietzscheforschung. Aus ihr ging das Kolleg Friedrich Nietzsche am Nietzsche Archiv hervor.
- Seit 1996 Gastvorträge und Gastlehrertätigkeit u.a. an den Universitäten Hamburg, Istanbul, Rotterdam, ZHDK Zürich, Bauhaus-Universität Weimar, UdK Berlin, The Kitchen New York, Semana del Sonido Bogota.
- 1997 Dozent auf der *Arbeitstagung für Neue Musik* in Darmstadt.
- 1998 Assistenz bei Mauricio Kagel; Gründungsmitglied des Hartware MedienKunstvereins (Dortmund).
- 2002 Gründung von N-solab in Berlin.
- 2011 Arbeitsaufenthalt in Mexico; ZHDK, Zürich; Bauhaus Universität, Weimar; Fonoteca National, Mexico City; Centro de las Artes, San Luis Potosí
- 2012 Arbeitsaufenthalt in Quebec und Los Angeles, Keynote Speaker auf der Semana del Sonido in Mexico City und Bogota und deutscher Keynote-Speaker auf der International Art & Science Conference in Beijing
- 2013 Herausgeber (mit Sebastian Döring und dem apparatus operandi-Forschungsteam) eines Bandes innerhalb der 10 Bändigen Publikation *Friedrich Kittler. Gesammelte Schriften* (Fink-Verlag) zu Kittlers Schaltungs-Nachlass / Synthesizer und seiner Notate; dauerhafte, mediale Installationen in Lippstadt und Zürich.
- 2014 Gastdozent an der Bauhaus-Universität Weimar und Gastprofessor an der Kunstakademie Helsinki; Lehrtätigkeiten in den Bereichen Medienkunst, Konzeptkunst, Installation, Kunst und Wissenschaft und Komposition.

Preise & Stipendien (Auswahl)

- 2012 Villa Aurora Stipendium, Los Angeles
Residency at the Chambre Blanche in Quebec
- 2011 Emare Mexico Stipendium
- 2008 Deutscher Klangkunst-Preis 2008
CYNETart-Award 2008
Werkstattförderung des Hauptstadtkulturfonds Berlin für e-topia
Nominiert für den Deutschen Videokunst-Preis 2008
- 2005 Projektresidenz im TESLA im Podewilschen Palais, Berlin
Nominiert für den Sony-HD-Award
- 2004 Nominiert für den Deutschen Klangkunstpreis
- 2003 Klangkunststipendium des Berliner Senats, Projektförderung der Kulturstiftung des Bundes für *Bowling am Tiber* in Zusammenarbeit mit Peter Carp
- 2002 Arbeitsstipendium ROHKUNSTBAU, Gross Leuthen
- 1999 / 2000 Stipendium (Komposition) Akademie Schloss Solitude, Stuttgart

Ausstellungen (Auswahl 1994–2013)

- 2013 Transmediale 2013, Berlin
Vom Zaudern, Württembergischer Kunstverein Stuttgart
Sonic Acts, Amsterdam
SAVVY Contemporary, Berlin
Mein lieber Schwan, ACC Gallery, Weimar
FAKTUREN, Kunstraum der Leuphana Universität, Lüneburg
PACIFIC NOCTURNE, The Skanu Mesz Festival, Riga
- 2012 *Sound Art. Klang als Medium der Kunst*, ZKM, Karlsruhe (Katalog)
Biennale Quebec (Katalog)
Fonoteca National, Mexico City
Werkleitz Festival, Halle (Katalog)
The 3rd International Art & Science Exhibition, China Science & Technology Museum, Peking

- (Katalog)
- 2011 *Clown in the Moon*, Laboratorium Almeda, Mexico City
Strom, Shedhalle, Zürich
- 2010 Biennale für internationale Lichtkunst RUHR 2010
Awake Are Only The Spirits, Center for Contemporary Art (Centrum Sztuki), Torun, Polen (Katalog)
 23. European Media Art Festival, Domenikaner Kirche, Osnabrück (Katalog)
Process is Paradigm, Laboral Centro de Arte y Creación Industrial, Gijon, Spanien (Katalog)
Design of the In/Human, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart
 Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg
 MEDIA-SCAPE Zagreb, Croatian Artists Society, (HDLU) Zagreb, Kroatien (Katalog)
 BIENNALE POSEN / POZNAN BIENNALE, Posen, Polen (Katalog)
 Content Art, Berlin (Katalog)
No More Daughters and Heros, Aram Art Gallery, Goyang Cultural Foundation, Seoul (Katalog)
 The CYBERFEST, Hermitage, St. Petersburg, Russland
- 2009 *Create Berlin*, Temporäre Kunsthalle, Berlin
 Transmediale, Haus der Kulturen der Welt, Berlin (Katalog)
Nullpunkt, MARTA Museum, Herford
Warden Sprites, Meetfactory, Prag (Katalog)
 European Media Art Festival, Osnabrück (Katalog)
 Siemens Dynamowerk, Siemensstadt Berlin
Wach sind nur die Geister, HMKV, Dortmund (Katalog)
 SoundART09, Landschaftspark Duisburg Nord
 transNATURALE, Bärwalder See
Endstation Sehnsucht, Theater Oberhausen
 PACT Zollverein, Essen
- 2008 Ars Electronica, Linz (Katalog)
 Deutscher Klangkunstpreis 2008, Skulpturenmuseum Glaskasten Marl (Katalog)
Create Berlin Goes London, Tent, London (Katalog)
Spectropia, RIXC, Arthall Riga (Katalog)
 CYNET-ART-Festival, Dresden (Katalog)
 MFF, Colegium Hungaricam Berlin
- 2007 *sonArc-project*, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart (Einzelausstellung)
 Transmediale, Berlin
Targets of Opportunity, GDK Galerie der Künste, Berlin
 Vleeshall, Middelburg, Niederlande
 LENTO mit Chris Kondek & Penelope Wehrli, Lichtenberg, Berlin
Antenna Campanile Sacrow. Ein Funkvorgang, Heilandskirche Sacrow, Potsdam
Mythos Pong, Kornhaus Forum, Bern, Swiss
 Art Under The Bridge Festival, Dumbo Art Center, New York
- 2006 The Kitchen, New York
 TESLA, Berlin
 TESLA-Museum, Belgrad, Serbien
Almost Cinema, Kunstencentrum Vooruit, Gent, Belgien
Mythos Pong, Games Convention, Leipzig
 RIGO Gallery, Novigrad, Kroatien
 GDK Galerie der Künste, Berlin (Einzelausstellung)
 5daysoff Festival, Netherlands Media Art Institute, Amsterdam
 sonambiente, Akademie der Künste am Pariser Platz, Berlin (Katalog)
 Internationales Kurzfilmfestival Hamburg (Katalog)
 OSTSEEBIENNALE DER KLANGKUNST, Kunsthalle Rostock & Stralsund (Katalog)
 Transmediale, Akademie der Künste, Berlin (Katalog)
Mythos Pong, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart
- 2005 Edith-Russ-Haus für Medienkunst, Oldenburg (Einzelausstellung)
 EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL 2005, Domenikanerkirche, Osnabrück (Katalog)
 3. Triennale der Photographie, Hamburg
 Galerie für Klangkunst, Berlin (Einzelausstellung)
- 2004 Media City Seoul, 3. Medienbiennale Seoul, Museum of Art, Seoul
 Ausstellung zum deutschen Klangkunstpreis, Skulpturenmuseum Glaskasten Marl (Katalog)
 Transmediale, Berlin (Katalog)
 HAU, Berlin
- 2003 CYNET-ART-Festival, Dresden (Katalog)
- 2002 CYNET-ART-Festival, Dresden (Katalog)
- 2001 Steirischer Herbst, Graz, Österreich
- 2000 CYNET-ART-Festival, Dresden (Katalog)
 Ratio Agendi 2 (SANDMANN), Staatsgalerie Stuttgart
 METRONOM, Fundacion Rafael Tuls, Barcelona, Spanien

- 1999 Zeppelin Sound Art Festival, CCCB, Barcelona, Spanien (Katalog)
 Museum Centro Galego de Arte Contemporanea, Santiago de Compostela, Spanien (Katalog)
 Tschumi Pavillon, Groningen, (Einzelausstellung)
- 1998 Museum der Fundación Arte Y Tecnología, Madrid, (Katalog)
RESERVATE DER SEHNSUCHT, ehemalige Unionbrauerei, hARTware-Projekte, Dortmund
Scattered Affinities, APEX ART Gallery, New York
- 1997 Galerie der Gegenwart, Kunsthalle Hamburg
 KX, Kampnagel, Hamburg (Katalog)
- 1996 Kunstverein Hannover (Katalog)
Unfriede. Sabotage von Wirklichkeiten, Kunstverein und Künstlerhaus Hamburg (Katalog)
 Leopold-Hoesch-Museum, Düren
 Städtische Galerie, Bremen (Einzelausstellung)
- 1995 Making Waves Festival '95, United Nations, San Francisco, USA
 Kunstverein Hannover (Katalog)
- 1994 FALL WALL FALL, Martin-Gropius-Bau, Berlin (Katalog)
220V SOUND PARK, V2, Skulpturenpark Rotterdam, Niederlande
Unerhört, Kunsthalle Bremerhaven
 Galerie T&A, Podewil, Berlin (Einzelausstellung)